

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

169. Jahrgang

Rastede, 20. Dezember 2017

Nr. 12



»Wo Liebe wächst, gedeiht Leben –
wo Hass aufkommt droht Untergang«

Mahatma Gandhi

Der Stern

Das Christliche Wort zu Weihnachten

Geht man in der Geburtskirche Jesu in Bethlehem die Stufen hinunter in die Geburtsgrötte, so findet man dort im Boden einen silbernen Stern. Hier soll Jesus geboren worden sein. Der Stern: Zeichen für die Geburt Jesu Christi, des Erlösers. Zeichen dann auch für unsere Geburt: vor das Geburtsdatum eines Menschen setzen wir einen Stern; vor sein Sterbedatum ein Kreuz. Es erinnert an den Tod Jesu am Kreuz. Ein zweites fällt auf in der Geburtskirche Jesu in Bethlehem: das Eingangstor ist fast ganz zugemauert. Nur ein niedriger Eingang ermöglicht das Hereingehen in die Geburtskirche. So wurde in osmanischer Zeit verhindert, dass ungläubige Soldaten hoch zu Ross in die Kirche reiten konnten. Nein, so geht es nicht, signalisiert diese verkleinerte Eingangs-pforte. Man muss schon vom Pferd absteigen und sich demütig beugen, wenn man in die Geburtskirche will. Man muss sich verneigen vor dem Ort der Menschwerdung Jesu. Der Stern in der Geburtsgrötte in Bethlehem als Zeichen für die Geburt Jesu.

Der Stern. Die drei Könige aus dem Morgenland erkannten einen neuen Stern am Horizont. Sie nahmen ihn als Orientierungspunkt ihrer Wanderung und fanden das Kind in der Krippe in Bethlehem. Der Stern. Wir schmücken den Weihnachtsbaum mit Strohsternen oder glänzenden Sternen: „Christ, der Retter, ist da“, wollen sie signalisieren.

Auf unserem Bild leuchtet ein heller Stern vor einem dämmerigen Hintergrund. Kahle Zweige sind da zu sehen und eine dunkle Fichte.



Als sie den Stern sahen, waren sie übergücklich. (Matthäus 2, 10)

Schön, dass nicht alles so gleißend ausgeleuchtet ist wie in manchen Schaufenstern der Kaufhäuser. Denn der Stern, der die Geburt Jesu ankündigt, leuchtet gerade vor manchem Dunkel. In mancher schweren Stunde. Oder nach schweren Erlebnissen. Gerade dann gilt die Botschaft: „Christ, der Retter, ist da“.

Deshalb schrieb Jochen Klepper in einem Adventslied: „Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gottes-huld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her“.

Eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit!

*Ihr Pastor Manfred Schekahn
aus Lüneburg*

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 3,50 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 42,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 46,90 €, mit Luftpost 52,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Miniaturenmalerin aus Memelland

Mit unermütllichem Schaffensdrang

Lydia Meschkat, (litauisch Lida Meškaitytė) (1927-1993) die bekannteste Volkskünstlerin in Litauen, geboren am 30. Dezember 1927 in Memelland hatte keine Kunstschule besucht. Doch dank ihres angeborenes Talent und ihres Gestaltungsdranges schuf sie Aquarellminiaturen die zu einem bedeutenden Bestandteil der Volkstümlichen litauischen Kunst der Zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehören. Im Jahr 2017 wäre sie 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass sind ihr in Litauen viele Veranstaltungen gewidmet.

Die Künstlerin erblickte am 30. Dezember 1927 das Licht der Welt im Dorf Antschwenten, Amtsbezirk Schmalleningken, Kreis Pogegen. Das Gehöft lag in der Nähe des Strom Schwentoje.

Schon in der Grundschule, in die Sie 1933 eingetreten war, fiel Lidas Vorliebe für das Zeichnen

auf. Nach Beendigung ihrer achtjährigen Schulzeit 1941 spann sie schöne Zukunftsträume. Die weiteren Kriegereignisse hatten einschneidende Folgen im Leben der zukünftigen Künstlerin – vor der Roten Armee floh ihre Familie nach Ostpreußen. Als die Familie 1945 zurück wollte, erlitt Lida in Kaunas bei einem Explosionsunfall starke Verletzungen und blieb ihr weiteres Leben gezeichnet. Die körperliche Behinderung und die unerbittlichen Schicksalsschläge dürften entscheidend dazu beigetragen haben, die in ihr schlummernden schöpferischen Fähigkeiten freizusetzen und ihrem Leben durch künstlerisches Schaffen Sinn zu verleihen.

Die ersten Arbeiten der Künstlerin weisen noch graphische Linienführungen und dickere Farbschichten auf. In den Jahren von 1949 bis 1951 entstanden Aquarelle mit hellerem Pinselstrich, die Linien wurden immer



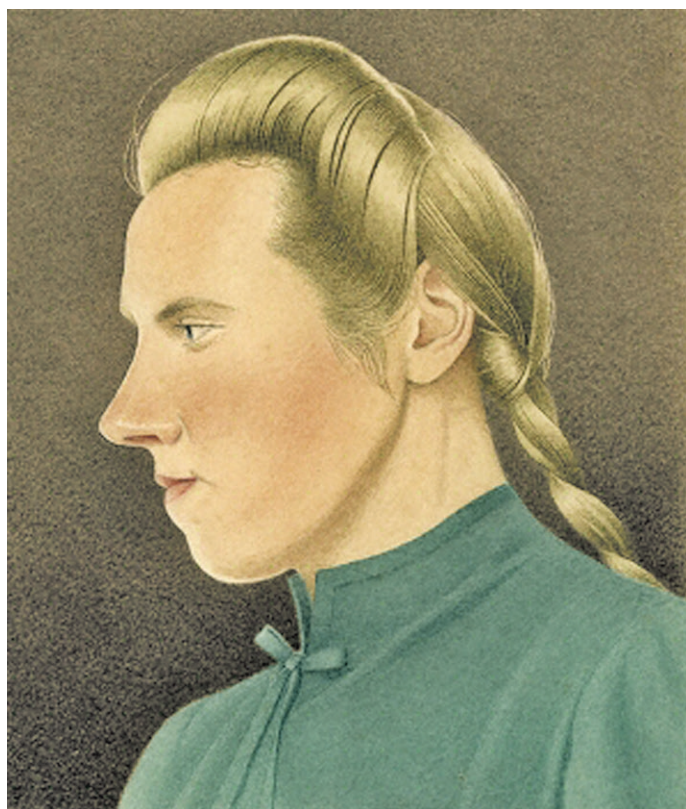
Mutter auf der Brücke



„Der Abend“ aus dem Jahre 1954



„Die Landschaft“ von 1956



Selbstportrait von Lydia Meschkat

feiner, das Kolorit reicher – werden die Bemühungen sichtbar, feine Details der Natur wiederzugeben. Von 1950 bis 1955 kam ihr ganz eigener Stil zur Ausprägung, und es lassen sich für sie charakteristische Themen und Motive erkennen. Dazu gehören Motive aus Ihrer nächsten Umgebung, ihr Geburtshaus, Nachbargehöfte, Flussufer u.a. Ein lyrisches Empfinden der Welt und das Streben nach realistischer Ähnlichkeit verraten auch die wenigen Bildnisse ihrer nächsten Angehörigen, meist vor dem Hintergrund der Natur oder des Gehöftes: „Mutter auf der Brücke“ (1983), „Vater“ (1979). Die reifsten Miniaturen von Lida Meškaitytė, die auf die Jahre 1970 bis 1985 zurück gehen, zeigen ihr Gefühl für Harmonie, unterschiedliche Farbschattierungen, Transparenz des Pinselstriches und die Feinheit ihrer Malerei: „Wildschwein“ (1978), „Bauernhof“ (1982), „Heide“. Die Winterlandschaften bezaubern mit dem Spiel von

Reflexionen, mit merkwürdigem Zusammenspiel irdischer Farben. Emsig und geduldig fixiert sie alles, indem sie konsequent jeden Tag ein kleines Bildfeld füllt. Die Miniaturen von Lydia Meschkat sind kleine Wunderwerke, Perlen, die das Licht der Ewigkeit reflektieren und an die Künstlerin erinnern, die der Malerei ihre Seele und ihr Leben gegeben hat.

Der dem litauischen Staat testamentarisch vermachte Nachlass von Lida Meškaitytė befindet sich seit 1995 im Kunstmuseum Litauen. Er enthält 375 Aquarelle, darunter Landschaftsbilder, Porträts, Selbstbildnisse, Stillleben, Gruß- und Ansichtskarten, über 300 Bleistiftzeichnungen bzw. Skizzen.

Im Jahr 2004 wurde vom Kunstmuseum der Republik Litauen die Monografie „Lida Meškaitytė - Gyvenimas ir kūryba“ (Lydia Meschkat – Leben und Werk) veröffentlicht. Autoren: Daiva Beliūniene und Marija Kuodienė, Mitarbeiterin-



Einweihung der Skulptur zur Erinnerung an die Künstlerin

Fotos (5): privat

nen des Kunstmuseums Litauen. Zusammenfassung in Deutsch von Irena Tumaviciute.

Am 15. Juli 2017 wurde auf Initiative des Kulturzentrums Georgenburg (Jurbarkas) in Schmalleningken eine sehr bescheidene und einfache Skulptur aufgestellt, die an die Volkskünstlerin erinnert. An der Eröffnungszeremonie nahmen viele Memelländer teil, es zeigt wie sehr diese memelländische

Volkskünstlerin – und die Erinnerung an sie – respektiert wird.

Am 1. August 2017 wurde im Litauischen Parlament eine Ausstellung von Miniaturen der Malerin eröffnet. Ihre Miniaturen findet man in einer Dauerausstellung im Museum Jurbarkas (Georgenburg) und in der Kunstgalerie Pranas Domšaitis (Franz Domscheit) in Klaipėda (Memel).

Rosa Siksnienė

Willkommen in Deutschland Der neue Litauische Botschafter

Bereits im Sommer 2017 trat S.E. Darius Jonas Semaška seinen Dienst in Berlin an. Unmittelbar zuvor war er der Litauische Repräsentant in Amsterdam, davor außenpolitischer Chefberater der Präsidentin der Republik Litauen nachdem er als Sonderbotschafter bei der Ständigen Vertretung der Republik Litauen bei der Europäischen Union tätig war. Der 50-Jährige verkörpert das klassische Verständnis von Diplomatie mit dem entsprechenden Stil der Zurückhaltung.

Der Amtsantritt erfolgte in einer Zeit des politisch stabilen bilateralen Deutsch-Litauischen Verhältnisses. Über dieses hinaus gibt es gegenwärtig nicht unerhebliche Problem-

felder und Herausforderungen, welche insbesondere im Rahmen von EU und Nato gemeinsam zu behandeln sind.

Als bekennender Europäer ist er zudem historisch sehr interessiert.

Bereits kurz nach Erhalt des Beglaubigungsschreibens von Bundespräsident Steinmeier am 29. Juli 2017 kam der erste Kontakt zum Ostpreußischen Nachbarn zustande. Der stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Hans-Jörg Froese, tauschte im Rahmen eines längeren persönlichen Gesprächs Erfahrungen aus und besprach gemeinsame Ziele. Eine Kernaussage des neuen Botschafters lautete: „Uns verbindet ja eine langjäh-

rige gute Zusammenarbeit, die ich gerne fortsetzen möchte.“

Ins öffentliche Rampenlicht der Ostpreußen trat der Botschafter am 24. September 2017 als Ehrengast und Festredner beim diesjährigen Landestreffen der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern. Die Veranstaltung bildete zudem die Möglichkeit und den Rahmen für ein erstes persönliches Gespräch mit dem Vorsitzenden der AdM Uwe Jurgsties.

In seiner Rede stellte Semaška die über Jahrhunderte unterstützenden Beziehungen aus Preußen und dem späteren Deutschen Reich heraus. „Wenn heute in Litauen über Ostpreußen die Rede ist, dann spricht man darüber immer mit



S.E. Darius Jonas Semaška

Hochachtung und Dankbarkeit.“

Alles Gute während der Amtszeit in Deutschland.

Hans-Jörg Froese

Neue Botschafterin Deutschlands in Wilna

Angelika Viets ist seit September 2017 in Wilna neue Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in der Republik Litauen und Nachfolgerin von Jutta Schmitz, die von 2014 bis August 2017 die dortige Botschafterin war.

Frau Viets begann 1985 ihren Dienst im Auswärtigen Amt und war dort, wie auch in den Botschaften in Tokyo,

Madrid und Peking Leiterin verschiedener Abteilungen. Von 2011 bis 2014 war Frau Viets Botschafterin in Singapur und von 2014 bis 2017 in Kosovo.

In den wenigen Monaten seit ihrem Amtsantritt in Wilna hat Frau Viets bereits unsere Vereine in Heydekrug und Memel besucht und auch an der Feier aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des

Hermann-Sudermann-Gymnasiums in Memel teilgenommen.

Wir wünschen Frau Viets viel Erfolg und Gesundheit für die Arbeit in Litauen, danken recht herzlich für die bisherige wohlwollende Unterstützung der Vereine sowie dem Gymnasium und freuen uns auf viele weitere Begegnungen.



U.J. Angelika Viets

Kurische Nehrung und Memel Erinnerungen an glückliche Kindheitstage

Erinnerungen an glückliche Kindheitstage sind unentbehrliche Bausteine unseres Erwachsenwerdens
(Willi Meurer)

Die folgenden Aufzeichnungen von Georg Greutz beschreiben seine Kindheit und Jugendjahre auf der Kurischen Nehrung und in Memel in den Jahren 1914–1929. Seine Erinnerungen wurden von seiner Tochter abgeschrieben, seine Zeichnungen und die Fotos aus dem Original in den Text eingefügt.

Christiane Bernecker,
27.11.2015

(Teil 14 / Fortsetzung aus der Oktober Ausgabe)

Doch das Leben bestand auch in der Stadt nicht nur aus Schule und damit verbundenen Pflichten. Im Gegenteil, es fing erst

richtig an, wenn man zuhause die Büchertasche in eine Ecke gefeuert hatte. Der Weg zum Hafen mit seinem einzigartigen und so abwechslungsreichen Panorama war nicht weit. In fünf Minuten war ich am Lotsenturm zu dessen Füßen die großen Packhöfe lagen. Links schloss sich der Winterhafen an, rechts vom Turm lag an einer kleinen, nur für ihn bestimmten Mole der Lotsendampfer ständig unter Dampf. Dahinter erstreckte sich ein etwa 400 Meter langes Stück freies Haffufer bis zum Fischereihafen, nur mit einem Wall

übereinander getürmter Findlingsblöcke befestigt. Auf diesen oder zwischen diesen konnte

man herrlich herumturnen und sich verstecken. Und immer wieder wurden allerlei wunder-



MEMEL, BLICK VOM ST. JOHANNISKIRCHTURM



liche Dinge angeschwemmt, sei es von den Schiffen über Bord geworfen oder von der See herein geschwemmt. Dazu im Ufer- saum die verschiedensten bunten, vom Wasser abgeschliffenen runden und ovalen Steinchen, die geradezu herausforderten, sie in die Hand zu nehmen und eingehend zu betrachten.

Wenn ich Glück hatte, traf ich auch Vater, wenn er gerade, mit der Mappe voller Abfertigungs-

papiere unterm Arm, von einem Packhof zum anderen oder an Bord eines Dampfers ging.

Das war dann eine ganz große Sache, mit ihm zwischen all den Warenballen, Fässern, Kisten, Ballons, Eisenteilen und Maschinen durch die Packhöfe zu wandern und sich erklären lassen, wohin die Waren gingen und woher sie kamen.

Erstaunt war ich über die vielen wilden Katzen, die zwischen

all den Gütern herumsaßen und streunten. Vater erzählte, dass sie hier gehalten wurden, um die Ratten kurz zu halten, die oft ganze Gänge in Stoffballen gefressen hätten und auch sonst großen Schaden zum Beispiel an Nahrungsmitteln anrichteten. Es gab beim Hafenamt einen Extra-Etat allein für diese Katzen. Jetzt erfuhr ich auch, warum die meisten Schiffe auf den Trossen, die sie mit dem Land verbanden, solch merkwürdige Metallteile

aufgezogen hatten. Sie sollten verhindern, dass die Ratten des Nachts auf den Trossen zum Schiff balancieren, während die Gangway ja nachts eingezogen war.

... in fünf Minuten war ich am Lotsenturm.

Unweit des Lotsenturms lag an kleiner vorspringender Mole der Lotsendampfer „von Schliekmann“ dauernd unter Dampf. In den zwanziger Jahren, als noch längst nicht alle Schiffe mit Funktelegraphie ausgerüstet waren, wurde ihr Herannahen vom Leuchtturm aus zum Lotsenturm signalisiert. Dann fuhr der Lotsendampfer hinaus, um das Schiff sicher in den Hafen zu geleiten. Zwar war das Haff breit genug, dass selbst der dümmste Schiffsjunge die Einfahrt gefunden hätte, doch gab es eine ausgebaggerte Fahrrinne in dem sonst flacheren Haff, die der Lotse nach bestimmten, ihm bekannten Landmarken anpeilte. Diese Fahrrinne wurde in jedem Jahr von Baggern auf eine festgelegte Tiefe gebracht. Trotzdem konnten Schiffe über 8000 t unseren Hafen nicht anlaufen, da ihr Tiefgang zu groß war. Sie mussten vor den Molen auf See ankern und Waren oder Passagiere auf Kähne und Schlepper umladen. Viele Male sah ich den Lotsendampfer auslaufen und wünschte mir, mit hinausfahren zu dürfen. Später, als ich mit dem Sohn des Kapitäns, des Oberlotsen Latzke, näher bekannt war, durfte ich dann auch mal mitfahren. Es wurde ein schaurig-schönes Erlebnis und reichte mir eine ganze Weile, da es bei Windstärke 8 geschah. Ab Windstärke 9 fährt kein Lotse mehr hinaus, was durch eine am Lotsenturm herausgehängte rote Fahne bekannt gegeben wird. Vom Lotsenturm und Hafen wanderte ich, wenn ich nicht gerade auf dem Stück unbefestigten Haffufer etwas zu tun fand, dann zum Fischereihafen, der einen ganz anderen Reiz und eine völlig andere Roman-



Blick auf das Memeler Tief und die Ausfahrt zur Ostsee.

Aufn.: Hans Hartz



Promenade am Lotsenturm

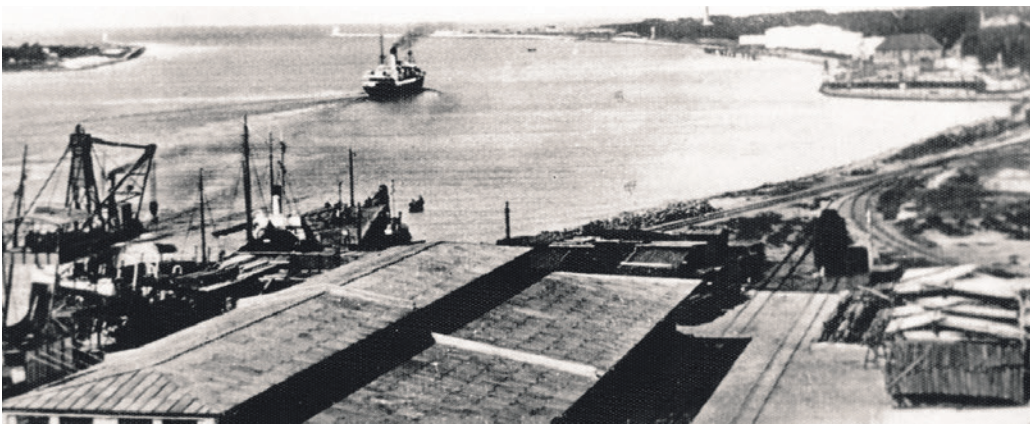
Der Memeler hatte als echtes Kind der Wasserkante eine Schwäche für den Hafenbetrieb. Ob zu Großvaters Zeiten, wie auf unserem Bilde, ob zu unserer Zeit — der Sonntagspaziergang führte an den Kaianlagen entlang bis zum Lotsenturm.

Aufn.: MD-Archiv



Der Lotsenturm am Winterhafen

Dieses Wahrzeichen Memels hat den Krieg überdauert.



Zwischen Lotsenturm und Fischereihafen erstreckte sich ein etwa 400 Meter langes Stück freies Haffufer.

tik ausstrahlte, die nicht minder anziehend und interessant war.

Hier roch es intensiv und in allen Abstufungen nach Fisch von den zum Trocknen aufgehängten Netzen, in denen Fischschuppen blinkten und glitzerten, von den herumliegenden Kästen, in denen der Fang nach Arten und Größen sortiert wurde und von den Kuttern selbst, deren Planen getränkt waren vom Duft des „Segens des Meeres“. Bis zu 25 Kutter lagen hier friedlich Seite an Seite, wenn sie nicht gerade zum Fang hinausgefahren waren und rieben knirschend ihre Scheuerleisten aneinander. Neben starken Booten lagen kleinere, denen man die Jahre und die bestanden Kämpfe mit Sturm und See ansah, von denen abblätternde Farbe und neu eingesetzte Teile der Bordwand oder des Steuerhauses erzählten.

Noch heute kann ich mir kein schöneres Bild des Friedens denken als das in abendlicher Stille im letzten Schein der untergehenden Sonne liegende Haff, während zwischen den Molen von See her ein Kutter nach dem anderen mit klopfen-

den Stakkato des Motors sich heranschiebt und in die Einfahrt des kleinen Hafenbeckens einschwenkt. In der Luft hängt, von den Fischerhäusern her, würziger Holzrauchduft, der weißblau aus den Schonsteinen quillt, und ein kräftiger Geruch von frisch geräucherten Flundern aus den in den Höfen qualmenden Räucherkästen. Ein wahrhaft schönes, Ruhe und Geborgenheit ausstrahlendes Bild, das sich leider nur allzu schnell ins krasse Gegenteil verwandeln konnte, wie ich es ebenso nachhaltig und bleibend erlebte.

Plötzlich ausbrechender Sturm, sich von Stunde zu Stunde steigernd, bevor noch alle Kutter den schützenden Hafen erreicht hatten. Die es geschafft hatten, führten einen wilden Tanz auf in der durch die schmale Einfahrt in das Hafenbecken drängenden Dünung und Schwellung. In den Masten und Seilen, den hängenden Netzen und in den mächtigen, den Hafen säumenden Weidenbäumen heulte, winselte und zischte der Wind, sich zu wildem Brausen steigernd im Ansturm plötzlich heranrasender Sturmböen.

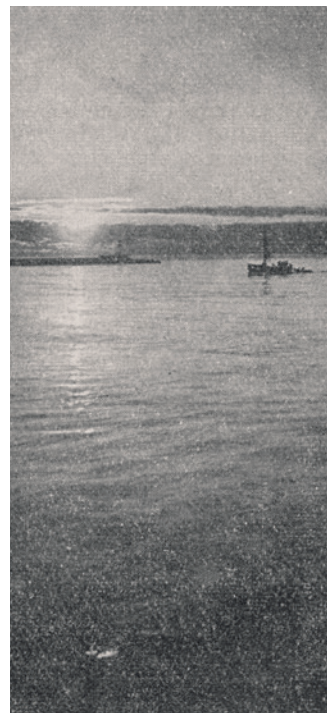
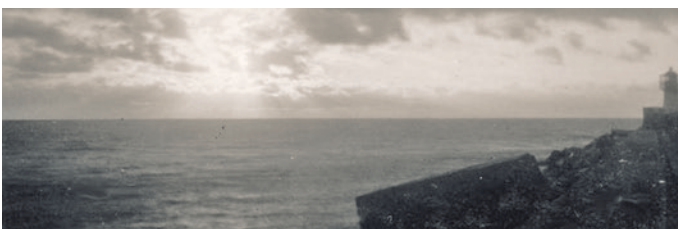


Unterhalb der Seefahrtsschule am Haffufer standen die Fischer im Ölzeug, so wie sie gerade an Land gekommen waren, nervös auf dem Pfeifenmundstück

oder einem dicken Priem herum kauend und blickten hinüber zur Einfahrt zwischen den Molenköpfen, wo es schäumend, tobend in graugrünem Auf- und Abgewoge heran rollte, hoch aufgischend sich am Steinwall der Molen brach, nur für Augenblicke den Blick zum kleinen, weißen Leuchtturm auf der Spitze der Nordermole freigebend. Zwischen den Männern einige Frauen, die Kopftücher fest um das Kinn geknotet, auch sie zu den Molen starrend, während ihre harten, verarbeiteten Hände in ständiger Bewegung sich ineinander verkrampften, wieder lösten oder im groben Stoff der Schürzen unbewusst wühlten. Sie alle wussten, dass die Gefahr zwischen den Molen für jedes Boot am größten war. Die Wucht, der Ansturm der zwischen den Steinwällen gezwängten, eingeeengten Brecher und Roller war hier am stärksten, wo es kaum Möglichkeit gab, ihnen durch entsprechendes Manövrieren auszuweichen. Nur zu leicht



Der Fischereihafen am Walgum in Memel



Blick von der Nordermole über das Memeler Tief zur Südermole



Sie blickten auf das Memeler Seetief hinaus

Bommelsvitter Fischer vor der Navigationsschule

wurde das Boot von dem jähren Ansturm unter Wasser gedrückt oder, wenn die Kraft des Motors nicht ausreichte, dem Druck Widerstand zu leisten, gegen den Steinwall der Mole geschmettert. Dann gab es keine Überlebenden!

Eigenartig – und ich habe es in Gesprächen später immer wieder bestätigt bekommen – die Fischer lernen grundsätzlich nicht schwimmen. Ja, sie behielten in Gefahr sogar bewusst die schweren Seestiefel an, die sie im Wasser geradezu hinunterzogen. Begründung: Wo ein Kutter nicht überlebte, konnte auch kein Mensch bestehen. Das Schwimmen wäre nur eine unnötige Verlängerung des Todeskampfes! So manches Mal habe ich bei schwerem Sturm dort so nahe wie möglich bei den Fischern gestanden und habe jedes Wort begierig aufgeschnappt.

Und einmal. Ein schreckliches, unvergessliches Mal habe ich mit angesehen, wie ein Kutter, bereits im Haff, in Sichtweite des rettenden Hafens mit Mann und Maus unterging. Zu dritt waren wir zur Mole hinaus gewandert in der stillen Hoffnung, uns bis zum kleinen Leuchtturm auf der Molenspitze durchkämpfen zu können. Wir gaben jedoch unser Vorhaben auf angesichts der dauernd über den Steinwall hinwegfegenden Brecher, die uns in wenigen Minuten keinen trockenen Faden am Leibe ge-

lassen hätten, und außerdem die Gefahr zu groß war, in die See gerissen zu werden.

Wir blieben also auf der Anhöhe unterhalb des Leuchtturms im Windschutz des zum Gasthaus Strandvilla gehörenden Pavillons stehen, als plötzlich einer aufgeregt hinüber zur Südermole zeigte. Da sahen wir es dann alle: einen wild hin und her peitschenden Mast und darunter, nur für Augenblicke auftauchend, der Rumpf eines Fischkutters. Ab und zu, immer wieder vom Wind verweht, klang nun auch das Tuckern und Stampfen des Motors herüber. Das fürchterlich schaukelnde, stampfende und trotzdem unentwegt vorwärts drängende Boot hielt sich weit rechts, als erhoffe es sich noch etwas Windschutz von der fast ununterbrochen von Brechern überrollten Südermole. Obwohl



Windstärke 12 in Strandvilla

der Kampf mit Sturm und Wellen schlimm genug aussah, hatten wir doch keinen Zweifel, dass der Kutter die wenigen hundert Meter bis zum Windschutz der Düne am Molenanfang schaffen würde, von wo aus er dann nur noch quer über das ruhigere Haff zum Hafen zu fahren hatte.

In Sekundenschnelle war es dann geschehen! Eben glitt das Boot, ein wenig rückwärts laufend, vom Rücken eines Rollers ins Wellental, als sich hinter ihm ein gewaltiger, schaumgekrönter Brecher gischend und tosend heran wälzte, über den Kutter herfiel, ihn verschlang und wegwischte als wäre er nie dagewesen. Wir wollten es einfach nicht glauben, starteten uns fast die Augen aus dem Kopf in der Hoffnung, irgendwo an anderer Stelle das Boot wiederzufinden. Doch vergebens, es blieb verschwunden, untergegangen wie

ein Papierschiffchen vor unseren Augen, ein paar hundert Meter vor dem sicheren Hafen. Hier unten waren wir die alleinigen Augenzeugen, denn wer lief bei solchem Wetter schon zu den Molen hinaus. Mit Sicherheit aber hatten auch oben auf dem Leuchtturm die Männer das Geschehen verfolgt und weitergemeldet. Was half's, – zu retten gab es nichts mehr. Am nächsten Tag berichtete die Zeitung, dass der Kutter „Undine“ hieß und zwei Fischer in den Tod mitgenommen hatte. Sie wurden nie gefunden. Ein Taucher stieg hinab, weil man annahm, dass die Männer unter den Motor geraten wären, doch er fand nichts. Was die Wellen übrigließen, hatte der Sand bereits verschluckt. Solche Vorfälle gab es immer wieder, und nicht immer waren es nur kleine Kutter und Segler, die den schweren Stürmen zum Opfer fielen. ■



Der Pavillon in Strandvilla

Demontierte Bahngleise

EU verhängt Millionenstrafe gegen litauische Eisenbahn

Auf den ersten Blick wirkt die gegen die litauische Eisenbahn verhängte Wettbewerbsstrafe in der Höhe von knapp 28 Millionen Euro wie ein gewöhnlicher Fall – das Unternehmen habe kartellrechtlich unsauber gehandelt und Konkurrenten behindert, urteilten die Brüsseler Wettbewerbsbehörden. Doch die Hintergründe der Causa sind kurios



– und das ist noch vorsichtig ausgedrückt. Denn die Wettbewerbsverzerrung erfolgte mittels Demontage von Bahngleisen. Oder, um mit den Worten von Wettbewerbskommissarin Margarethe Vestager zu sprechen: „Nie zuvor hat ein Unternehmen Teile der öffentlichen Schieneninfrastruktur entfernt, um Wettbewerber auszuschließen. Das ist unerhört und nicht hinnehmbar.“

Den Stein ins Rollen gebracht hat ein wichtiger Gewerbekunde der litauischen Bahn: die Raffinerie AB Orlen Lietuva. Das Unternehmen gehört dem polnischen Ölkonzern PKN Orlen und steht seit der politisch umstrittenen

Übernahme der litauischen Raffinerie Mazeikiu durch die Polen im Jahr 2006 immer wieder im Kreuzfeuer der Kritik – weil es angeblich nicht im Interesse Litauens agiert.

2008 gab es bei Orlen Lietuva Überlegungen zur Verlagerung des Frachtverkehrs von Litauen ins benachbarte Lettland – um einen Teil des Warentransports über den lettischen Hafen Ventspils abzuwickeln. Dafür sollten die Dienste eines anderen Bahnunternehmens in Anspruch genommen werden. Daraufhin entfernte die litauische Eisenbahn, die auch die Gleisinfrastruktur des Landes betreibt, im Oktober 2008

in der Nähe der Raffinerie von Orlen einen 19 Kilometer langen Gleisabschnitt an der Grenze von Litauen nach Lettland. Um Ventspils zu erreichen, hätte Orlen in der Folge einen weiten Umweg durch Litauen in Kauf nehmen müssen. Das Unternehmen ließ daraufhin von seinen Plänen ab – und brachte stattdessen eine Beschwerde in Brüssel ein. Die Kommission ging den Vorwürfen nach und brachte schlussendlich im Jahr 2013 ein Kartellverfahren ein.

Das Urteil der Brüsseler Behörde verpflichtet die litauische Eisenbahn auch dazu, die Zuwiderhandlung zu beenden. ■

Übung Strong Wolf erfolgreich

Bundeswehr in Litauen

Auch nach Überprüfung und Feststellung der Einsatzbereitschaft gibt es keinen Stillstand in der Enhanced Forward Presence Battlegroup Litauen.

Während einer Übung der Iron Wolf Brigade nahm der Stab der Battlegroup an der Gefechtsstandübung Strong Wolf teil, um für den Auftrag der Landes- und Bündnisverteidigung vorbereitet zu sein. Dabei spielt das sogenannte Force Integration Training zwischen den multinationalen Kräften der Battlegroup und den litauischen Streitkräften eine äußerst wichtige Rolle.

Unter Führung der Iron Wolf Brigade verlegte der Gefechtsstand der Battlegroup in das befohlene Gebiet, um sich dort auf den bevorstehenden Auftrag vorzubereiten. Seite an Seite mit den litauischen Kameraden, galt es, den erwarteten Angriff feindlicher Kräfte abzuwehren.

Kurz zuvor hatte der Brigadekommandeur, Oberst Mindaugas Steponavicius, die Operationspläne seiner Bataillonskommandeure gebilligt und nach letzten Absprachen unter den Kommandeuren, konnte man der gemeinsamen Aufgabe mit Zuversicht entgegensehen.

Mit der Einbindung der Enhanced Forward Presence Battlegroup Litauen in die Iron Wolf Brigade steht dieser mechanisierten Infanteriebrigade ein hochmobiler, gepanzerter Gefechtsverband zur Verfügung, der ihr nicht nur eine flexible Gefechtsführung ermöglicht, sondern auch eine eindeutige Schwerpunktsetzung erlaubt.

Mit gemeinsamer Ausbildung und Übung werden daher ständig die Einsatzverfahren angeglichen und die gegenseitigen Kenntnisse über die jeweiligen Fähigkeiten vertieft. Dabei finden regelmäßige Verstärkungen

der Battlegroup durch litauische Kräfte statt, beispielsweise durch Einheiten der Flugabwehr oder Artillerie. „Unser Beitrag zur Bündnisverteidigung und zur Abschreckung erfordert eine enge Kooperation und die wechselseitige Integration unserer Kräfte“ erläutert Oberstleutnant Thorsten Gensler, Kommandeur der Battlegroup.

„Durch gemeinsame Ausbildung und Übung erhöhen wir nicht nur die Kohäsion, wir tauschen dabei auch wichtige Erfahrungen aus und lernen voneinander. Im Rahmen des EFP-Auftrages erleben wir jeden Tag, was NATO bedeutet. Die tägliche Arbeit im multinationalen Rahmen macht Spaß, ist aber auch herausfordernd. Wer hier kein Englisch kann und das militärische Vokabular nicht beherrscht, der hat ein echtes Problem!“

Die hohe Relevanz der Übung wurde durch den Besuch des

Abteilungsleiters Einsatz im Kommando Heer, Generalmajor Breuer, und seines designierten Nachfolgers, Brigadegeneral Hochwarth, deutlich. Beide erkundigten sich über den Stand der aktuellen Entwicklungen und konnten sich mit Blick ins Gelände einen Eindruck von den Aufgaben der Battlegroup verschaffen.

Im Dezember steht mit der Übung Winter Wolf der letzte Höhepunkt des Jahres auf dem Plan. Parallel zur Gefechtsstandübung des Stabes bereiten sich die unterstellten Einheiten darauf vor. Auch im Rahmen dieser Gefechtsschießen werden litauische Kräfte eng eingebunden.

Zudem wird zum Abschluss dieser Übung, im Zuge eines „Cross Border Trainings“, die Aufnahme von und gemeinsame Operation mit amerikanischen, luftbeweglichen Kräften der EFP Battle Group aus Polen geübt. ■

Wir gratulieren

Geburtstage

Gerhard Schikschnus aus Schimken, jetzt Hinnenberg 23, 44329 Dortmund, zum 75. Geburtstag am 03. Januar.

Dr. Wolfgang Lessau aus Memel, jetzt Hölterstr. 18, 45470 Mülheim / Ruhr, zum 78. Geburtstag am 28. Dezember.

Klaus Makareinis aus Memel, jetzt Lilienweg 7, 26209 Sandkrug, zum 78. Geburtstag am 01. Januar.

Günther Pietsch aus Russ, jetzt Käthe-Kollwitz-Weg 7, 40789 Monheim / Rhein, zum 79. Geburtstag am 20. Dezember.

Horst Kanskeit, jetzt Schlössersbusch 22, 58091 Hagen, zum 80. Geburtstag am 31. Dezember.

Inge Bergmann geb. Kakies aus Memel, Holzstr. 4, jetzt Triebstr. 34, 63607 Wächtersbach, zum 81. Geburtstag am 01. Januar.

Christel Holtz geb. Majaura aus Memel, Mühlentorstr. 16, jetzt L.-Fürnbeg Weg 5, 18435 Stralsund, Tel. 03831/390911, zum 81. Geburtstag am 21. Januar.

Reinhard Brekow aus Gnieballen, jetzt Josefstr. 14, 41352 Korschenbroich zum 83. Geburtstag am 06. Januar.

Ursula Weidemann geb. Pinnau aus Memel/Wischwill an der Memel, jetzt Zur Schleuse 7, 19372 Garwitz, Krs. Parchim, Tel. 03872220375, zum 84. Geburtstag am 07. Januar.

Hans Lapps aus Memel, jetzt Asberger Str. 11, 47228 Duisburg, zum 84. Geburtstag am 20. Januar.

Heinrich Schmidt aus Sakutellen Krs. Memel, jetzt 48163 Münster-Westfalen, Daimlerweg 1, Tel. 0251/786129, zum 85. Geburtstag am 08. Januar.

Edith Mainus geb. Schlenther aus Heydekrug, Ramutterstr., jetzt Villstr. 1, 84130 Dingolfing, Tel. 08731/7932, zum 85. Geburtstag am 10. Januar.

Gert Baltzer aus Kollaten Krs. Memel, jetzt Tannenweg 16, 56335 Neuhäusel/Wwald, zum 86. Geburtstag am 31. Dezember.

Herta Skwirblies aus Lingen Krs. Memel, jetzt Drechslerweg 12, 44329 Dortmund, Tel. 0231/291178, zum 86. Geburtstag am 17. Januar.

Manfred Dumath aus Memel, jetzt Klausgarten 9, 53229 Bonn, zum 87. Geburtstag am 31. Dezember.

Heinz Mertineit aus Försterei Nausseden, jetzt 15926 Luckau, zum 87. Geburtstag am 19. Januar.

Hildegard Kagel geb. Namowitz aus Starrischken/Memel, jetzt Eckdrif 73, 19061 Schwerin, Tel. 0385611334, nachträglich zum 89. Geburtstag am 30. November.

Edith Gerullis geb. Torckel aus Weszeningken, jetzt 71254 Dillingen, zum 89. Geburtstag am 22. Dezember.

Ruth Nowak geb. Lippke, aus Wilkieten, jetzt am Rebstock 39, 44263 Dortmund, Tel. 0231/417501, zum 89. Geburtstag am 08. Januar.

Christel Quiatkowski geb. Lippke, jetzt 58675 Hemer, Am Vossholz 36a, Tel. 02372/10279, zum 90. Geburtstag am 26. Dezember.

Johann Fregin aus Schwentwokarren Krs. Memel, jetzt Gustav-Schatz-Hof 1, 24143 Kiel, Tel. 0431/5363931, nachträglich zum 91. Geburtstag am 09. Dezember.

Albrecht Lüders aus Guden, jetzt Starenweg 20, 42781 Haan, zum 93. Geburtstag am 18. Januar.

Hildegard Mertsch geb. Rugullis aus Schwentwokarren Krs. Memel, jetzt Kristallweg 25, 41564 Kaarst, Tel. 02131/65775, zum 95. Geburtstag am 10. Januar.

Herta Lehmann geb. Stonies aus Jugnaten, jetzt Wachtstr. 13, 23558 Lübeck, Tel. 0451/45545, zum 95. Geburtstag am 19. Januar.

Hans Rotkowski aus Memel, Bommels-Vitte 66, Tel. 02737/91420, nachträglich zum 96. Geburtstag am 08. Dezember.

Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Mannheim – Schon heute möchten wir Sie auf unsere geplante Fahrt vom 26. Juli bis 8. August 2018 hinweisen.

Wir fliegen am 26.7. von Frankfurt nach Wilna und anschl. geht es mit dem Bus nach Memel. Vom 27.-29.7. findet dort das Meeresfest statt und wir unternehmen bis zum 1. August divers Rundfahrten durch das Memelland. Am 2. August geht es für 4 Nächte nach Birstonas bei Druskininkai, dem litauischen Kurort und vom 6. bis zum Rückflug am 8. 8. Für 2 Nächte nach Wilna. Näheres erfolgt in der Januar-Ausgabe. Bei Interesse können Sie sich heute schon unter Tel. 06203 43229 melden.

Uwe Jurgsties

Memel – Das Simon-Dach-Haus ist vom 27. Dezember 2017 bis zum 1. Januar 2018 geschlossen.

Düsseldorf – Am 10. März 2018 um 11 Uhr Regionaltreffen der Düsseldorfer Memellandgruppe und Feier zum 70-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. im Gerhart-Hauptmann-Haus.

Adventsfeier der Memellandgruppe Mannheim

– Am Sonntag, den 26. November trafen sich im Heddesheimer Bürgerhaus ca. 50 Personen zur jährlichen Adventsfeier. Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens bei einer Auswahl schöner Kuchen hatten die Besucher zunächst Gelegenheit sich ausreichend zu unterhalten. Der Vorsitzende Uwe Jurgsties informierte nach seiner Begrüßung über die Aktivitäten in Memel im laufenden Jahr. Als besonderen Höhepunkt konnten wir unseren in Gröszpelen geborenen Schauspieler Herbert Tennigkeit aus Hamburg gewinnen. Er trug uns in zwei Teilen Winter- und Weihnachtsgeschichten aus Ostpreußen, teils in ostpreußischem Dialekt, vor. Mucksmäuschenstill lauschten die Gäste seinen Geschichten. Voll Begeisterung gab es viele Gespräche mit ihm und auch seine Autogramme fanden reißenden Absatz. Bei diversen Getränken und den angebotenen Würstchen saß man noch einige Zeit gemütlich beieinander.



Besucher der Feier



Zur Stärkung gab es neben Kaffee und Kuchen auch noch heiße Würstchen

Fern der Heimat
starb:



Eva Kniephof
geb. Mieruch

geb. 13.12.1928
in Liegnitz

gest. 25.10.2017
in Monheim



Herbert Tennigkeit gibt Autogramme

Fotos (3): privat

Spendenliste

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen nachstehend Genannten für die uns im Zeitraum vom 1. Oktober bis 30. November

überwiesenen Spenden zur Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben. Um auch weiterhin die unterschiedlichsten Maßnahmen und Projekte

durchführen zu können, sind wir nach wie vor auf Ihre Spenden angewiesen auf das Konto der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

e.V. bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord

IBAN:

DE92 6705 0505 0064 0147 57
BIC MANSDE66XXX

Auschat,
Volker + Marie-Luise

Bajohr, Otto + Anita

Baltzer, Gert

Beutler, Kurt

Dahms, Christel

Dumath, Manfred

Eckert, Bernhard + Brigitte

Ensins, Roswitha

Florian, Helga

Franz, Ruth

Gatzemeier-Seek, Sigrid

Gebhardt,
Joachim + Gertrud

Gogolka, Karin

Grauduschus, Horst

Guenther, Gabriele

Hopp, Werner

Igneriene, Gertrud

Jurkschat, Christine

Kanschat, Heinrich

Kanschat, Werner

Kerschies, Horst + Irma

Kiesheyer, Christel

Kittel, Volker + Erika

Kroos, Erika

Kwauka,
Hans-Günter + Ursula

Lauersdorf, Walter

Legarth,
Waldemar + Gisela

Makein, Helmut

Memellandgruppe Köln

Motrytsch, Peter

Paul, Werner

Petereit, Roland

Petroschka, Helmut

Polaszyk, Sibylle

Ponndorf, Horst

Probst, Gerda

Purwins,
Wilhelm + Brigitte

Quandt, Hildegard

Quiatkowski, Christel

Rebentisch, Ursula

Redmer, Georg

Reichwaldt,
Gerhard + Waltraut

Rotkowski, Hans

Sager, Annelie

Schablowski,
Manfred + Anna

Schade, Marianne

Schimkowiak, Gerda

Schmidt, Hans + Helene

Schmidt, Herbert

Schmitz, Werner

Schützler, Klaus + Eleonore

See, Ursula

Seifert, Ingrid

Strangalies,
Siegward + Waltraud

Teubler, Dieter

Tidecks, Hans

Trumpa, Dietmar

Ullrich, Helmut + Waltraut

Weiss, Arnold

Wirsching, Anna Herta

Witzel, Dieter + Gertrud

Weihnachtsbrief

**Liebe Landsleute,
liebe Leser des MD,**

das Jahr neigt sich langsam aber sicher dem Ende entgegen. Ein Jahr voller Hass, Krieg, Terror und Katastrophen auf der ganzen Welt. Das Schicksal und die Schwierigkeiten der Flüchtlinge aus den Krisengebieten zu uns können wir sehr wohl nachfühlen und verstehen.

Denn auch die meisten von Ihnen und Ihren Eltern und Großeltern

mussten ihre Heimat 1944/1945

verlassen und vieles dort zurücklassen.

Dezember – das bedeutet:

heimelige Atmosphäre, Kerzen-

licht, Tannenduft. In dieser Zeit gehen die Gedanken

aber auch zurück an die Weihnachten im Memelland und

an das erste Weihnachtsfest in der neuen Heimat. Die ersten

Jahre waren geprägt mit der Suche nach Angehörigen, einem neuen Zuhause, einem Arbeitsplatz aber auch mit dem Gedanken einer Rückkehr in die Heimatorte.

Doch leider hat die Weltpolitik anders entschieden und unser Memelland gehört nun zur Republik Litauen. Nach Jahren eines Reiseverbotes dorthin können wir seit der Selbstständigkeit

Litauens die Heimatorte bereisen und auf den Spuren der Kindheit

wandeln. Neben den dort verbliebenen Landsleuten ist auch die heutige litauische Bevölkerung sehr aufgeschlossen den Memelländern gegenüber, ist sich der deutschen Vergangenheit bewusst und interessiert. Bürgermeister Arturas Sulcas brachte es bei einem Vortrag in Deutschland treffend zum Ausdruck mit den Worten: „Klaipėda liebt Memel“. Dass dies so ist, haben wir auch der Verlagerung unseres Archivs an die Simonaites Bibliothek zu verdanken.

Innerhalb der AdM ging es im nun zu Ende gehenden Jahr friedlich und harmonisch zu und alle Veranstaltungen hier und im Memelland trugen zu einem friedlichen Miteinander bei. So möchte ich diese Zeit der Besinnung auch dazu nutzen, Ihnen allen Dank zu sagen für die Treue zu unserem Memeler Dampfboot und den Besuchen bei unseren Memellandgruppen in Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Mannheim, Wismar, Heydekrug und Memel. Die Gruppen in Lüneburg und München wurden zwischenzeitlich leider aufgelöst. Danke allen Mitarbeitern der AdM, den Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern der Memellandgruppen, Jurga Bardauskiene, Viktorija Karaliene und Herrn Direktor Juozas Siksnelis für die Arbeit in unserem Archiv, dem Redakteur des MD Herrn Florian Möbius und der Firma Köhler + Bracht für die Herausgabe des Memeler Dampfboot trotz rückläufiger Bezieherzahlen und allen Spendern, die durch ihren Beitrag die Arbeit der AdM erst ermöglichen.

Im Jahr 2017

haben wir einiges bewegt, was Sie den Berichten im Dampfboot entnehmen konnten. Auch im Neuen Jahr werden wir gemeinsam hier und im Memelland mit den unterschiedlichsten Veranstaltungen am kulturellen Bauwerk arbeiten. Ein besonderes Jubiläum steht im Jahr 2018 an. Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise wird 70 Jahre. Dieses Jubiläum wollen wir im Laufe des kommenden Jahres in allen hiesigen Memellandgruppen und in Memel feiern. Die Eröffnungsfeier zum Jubiläum findet am 10. März 2018 im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf statt, wozu wir schon heute herzlich einladen. Näheres hierzu entnehmen Sie bitte der Januar-Ausgabe des Dampfboots.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich persönlich und im Namen des Bundesvorstands ein segensreiches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2018, verbunden mit viel Gesundheit und allen, die im ablaufenden Jahr einen lieben Angehörigen verloren haben Trost und Kraft.

*Uwe Jurgsties,
Bundes-
vorsitzender*

Hoher Staatsbesuch

Papst will 2018 offenbar baltische Staaten besuchen

Die Regierungen von Litauen, Lettland und Estland bestätigen: Papst Franziskus will die Staaten im kommenden Jahr besuchen. Auch ein konkreter Termin wird bereits genannt.

Papst Franziskus plant für 2018 eine Reise nach Litauen, Lettland und Estland. Das bestätigten die litauische Staatspräsidentin Dalia Grybauskaitė und die Präsidentenkanzleien der beiden anderen baltischen Staaten laut örtlichen Medienberichten vom Mittwochabend. Der Sprecher der estnischen Präsidentin, Kersti Kaljulaid, sagte der baltischen Nachrichtenagentur BNS, Franziskus wolle nach aktuellen Informationen vom 16. bis 18. September in die drei Länder kommen.

Grybauskaitė zufolge wird der Vatikan die Reise voraussichtlich im Dezember offiziell ankündigen. Der Vorsitzende der Litauischen Bischofskonferenz, Erzbischof Gintaras Grusas von Vilnius, geht laut den Berichten davon aus, dass

Franziskus für einen Tag in das einzige katholisch geprägte Land des Baltikums kommt. Der Apostolische Administrator der katholischen Kirche in Estland, Bischof Philippe Jourdan, hatte bereits vor einigen Tagen erklärt, es sei zu 99 Prozent sicher, dass der Papst 2018 die nördlichste Baltenrepublik besuche.

100-jährige Unabhängigkeit der baltischen Staaten

Die Staatspräsidenten und die katholischen Bischöfe von Litauen, Lettland und Estland haben das Kirchenoberhaupt aus Anlass der 100-jährigen Unabhängigkeit der baltischen Staaten von Russland eingeladen. Im Februar 1918 hatten sich ein unabhängiger litauischer und ein unabhängiger estnischer Staat gegründet. Im November 1918 folgte Lettland. Als einziger Papst besuchte bislang Johannes Paul II. (1978-2005) vom 4. bis 10. September 1993 Litauen, Lettland und Estland.

In Litauen bekannten sich 77 Prozent der Bürger bei der



Der amtierende Bischof von Rom, Papst Franziskus

Foto: Casa Rosada (Argentina Presidency of the Nation)

Volkszählung 2011 zur römisch-katholischen Kirche. In Lettland sind die Katholiken mit einem Bevölkerungsanteil von rund 20 Prozent nach der evangelisch-lutherischen Kirche die zweitstärkste Religi-

onsgemeinschaft. Die Mehrheit der Esten ist konfessionslos; die meisten Christen der nördlichsten Baltenrepublik sind orthodox. Nur etwa 5000 Esten bekennen sich zur römisch-katholischen Kirche. ■

Licht über Sand und Haff

Carl Knauf – Maler in Nidden

Noch bis zum 6. April 2018 läuft im Ostpreußischen Landesmuseum, eine Ausstellung über den Maler Carl Knauf.

Das besondere Licht der Kurischen Nehrung zog von überall her die Maler ihrer Zeit an. Um die Jahrhundertwende entstand so die berühmte Künstlerkolonie Nidden, die für Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff oder Ernst Mollenhauer prägend werden sollte.

Carl Knauf, heute weniger bekannt, war seinerzeit einer der populärsten Maler in Nidden. Der aus Godesberg stammende Künstler hatte seine Ausbildung auf der Düsseldorfer Kunstakademie absolviert. Während seiner Militärzeit im ersten Weltkrieg entdeckte er das Memelland und die Kurische Nehrung für sich und blieb fortan in der Region sesshaft.

Seine Landschaftsdarstellungen waren für Einheimische



Maler der Kurischen Nehrung



Dünenzug auf der Nehrung um 1930



Dorfstraße Nidden

und Besucher der Gegend offenbar der gültige Ausdruck dessen, was sie selbst auch gesehen und erlebt hatten. Kaum ein Maler hat in jener Zeit die Kurische Nehrung und das Memelland wohl so oft und in so vielfältigen Motiven gemalt wie Knauf. Von Reisen in den Süden, in die Alpen und nach Nordafrika, brachte er jedoch

auch andere Bildeindrücke mit.

Der Maler hatte sich 1930 in Nidden, ganz in der Nähe des Sommersitzes von Thomas Mann, ein Haus erbaut, das er bis zu seinem Tod im April 1944 bewohnte. Er fand seine letzte Ruhe auf dem Fischerfriedhof in Nidden.

Die Ausstellung bietet einen repräsentativen Einblick in die

Themen und den Malstil des Künstlers.

Das Ostpreußische Landesmuseum, Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg, wird zurzeit umgebaut und modernisiert.

Das neue Eingangsfoyer ist bereits fertiggestellt und von der Heiligengeiststraße 38 zu

betreten. Die neue, vollständig überarbeitete Dauerausstellung mit Deutschbaltischer Abteilung wird nach den Umbaumaßnahmen im Sommer 2018 wiedereröffnet.

Mit der Ostpreußischen Kulturstiftung als Trägerin wird das Landesmuseum institutionell durch die Bundesrepublik Deutschland auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und das Land Niedersachsen gefördert.

Während der Umbauphase reduzierte Öffnungszeiten: Täglich außer Montag von 12 bis 17 Uhr. Eintritt: 3,- / 2,- Euro. Im Eintritt ist der Besuch des direkt benachbarten Brauereimuseums enthalten.

Gruppenführungen auf Anfrage.

Verkehrsverbindungen:

In fußläufiger Entfernung vom Lüneburger Bahnhof. Dort fahren auch Buslinien (in Richtung Am Sande). PKW-Fahrer parken am besten auf den Parkplätzen „Stadtmitte“ oder „Theater“.

Nähere Informationen im Internet unter www.ostpreussisches-landesmuseum.de oder telefonisch unter 04131 / 75 99 50.



Fischer auf dem Haff

Fotos (4): Ostpreußisches Landesmuseum



61 Weihnachtsgrüße
an **Loni-Erika Bajohr**
von **Christina Hopytè**
06124/724646

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannten.

Detlef Kröhnert

Else-Krieg-Str. 3, 67346 Speyer
Früher: Heydekrug

Weihnachtsgrüße

Fröhliche Weihnachten

Allen Landsleuten des Kirchspiels
Prökuls und Umgebung.
In Nah und Fern, in der Heimat
und in aller Welt,
wünsche ich ein frohes und
besinnliches Weihnachtsfest und ein
friedvolles und gesundes Jahr 2017.

Heinrich Aschmies

auch im Namen der restliche
Familie Aschmies

Früher: Grözen

Frohe Weihnachten und ein glückliches
Neues Jahr 2018.

Liesbeth Witthöft aus Katyciai

46395 Bocholt, Tel. 02871/46031

Für Gerda und Irena
mit Familien
frohe Feiertage
von **Rosmarie**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Lydia Pudszmis-Kosch

Martinskamp 2, 33106 Paderborn
Früher: Gibbischen Peter b. Nimmersatt,
Ostpreußen, Tel. 05252/8398976

Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachts-
fest und ein glückliches Neues Jahr

Ani Rubey geb. Bergmann

früher Memel, Mühlentorstr. 84
08058 Zwickau, am Dorfteich 4
Tel. 037604/4680

Gesegnete Weihnachten!

Unseren Verwandten und Freunden
hier und in der Heimat.

Recht herzliche Grüße der Weszeningker Familie,
mit besonderem Dank an Renate, Udo und
Christa für Euer stetes und bestes Bemühen.
Meine Treffensfreude in Eurer Mitte bleibt mir
lange erhalten.

Gottes Segen begleite Euch alle im neuen Jahr
2018 auch weiterhin!

Eure **Paula Kuhlmann geb. Stepputtis** und
Bruder Heinz aus Weszeningken



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

**Margret und Alfred Arnaschus
mit Werner, Dieter und Marion**

Kirchstr. 30, 27327 Martfeld
Früher: Mantwieden, Kreis Heydekrug

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Ernst Willi Walter Naujoks

Früher: Kooden b. Proekuls, Ostpreußen
68167 Mannheim-Herzogenried,
Tel. 0621/9509262

Allen meinen Bekannten, Freunden
und Verwandten,
hier und in der Heimat, wünsche ich
ein frohes, besinnliches, gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
zufriedenes, gesundes, glückliches
und erfolgreiches Jahr 2018

Ewald Rugullis

40721 Hilden, Steinauer Str. 77
Früher: Schwentwokarren, Kreis Memel

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Silvia Kapust mit Birgit

Oberhof b. Tauerlauken, Ostpreußen
Manfred-von-Richthofen-Str. 32,
12101 Berlin-Tempelhof
Tel. 030/78898711

Allen Verwandten, Landsleuten
und Freunden.

Brigitte Gronmeyer früher Kreuz
Arno Rugullis früher Memel

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten auch in der Heimat

Lydia Jakameit geb. Gyßas

Heiligenstr. 56, 77933 Lahr
Früher Wabbeln, Memel

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannten.

Hildegard Sakarins

Kirchgasse 2, 56346 St. Goarshausen
Tel. 06771/2240
Purmallen b. Tauerlauken, Ostpreußen



Wir wünschen allen Lesern

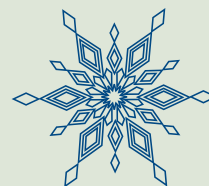
Frohe Weihnachten

sowie Gesundheit, viel Erfolg und Glück
für das neue Jahr 2018!

Ihr Team von Köhler + Bracht



Verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre Treue zur AdM und unserem Memeler Dampfboot wünschen wir allen Landsleuten sowie Freunden und Gönnern ein schönes, geruhames Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2018 alles erdenklich Gute.



Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) e.V.

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender
und Kreisvertreter
Memel-Stadt
und Land

Karin Gogolka
stellv. Bundesvors.



Gert Baltzer
stellv. Bundesvors.

Margit Jurgsties
Kassenleiter

Linus Skwirblies
stellv. Kreisvertreter
Memel-Stadt
und Land

Gerhard Schikschnus
Kreisvertreter
Heydekrug
und Pögegen

Herbert Jaksteit
stellv. Kreisvertreter
Heydekrug
und Pögegen

Rasa Miuller + Arnold Piklaps
Simon-Dach-Haus Memel

Klaus Grudzinskas
1. Vorsitzender
Verein d.Deutschen in Memel

Gerlinda Stunguriene
1. Vorsitzende
Verein Heide, Heydekrug

Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Rastede
Verlag des Memeler Dampfboot



Florian Möbius
Redakteur des MD



Anzeigen

Wenn Ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt von mir und traut Euch zu lachen, lasst mir
einen Platz zwischen Euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

Karla Rathgens

geb. Müller

* 24.9.1925 † 8.11.2017

In Liebe

Bernhard und Heidi
Jan und Maike
Jule und Björn mit Enie
Julius und Clara
Dr. med. M. Müller
sowie alle Angehörigen

Die Urnentrauerfeier fand in der neuen Friedhofskapelle
in Schneverdingen statt.

G&R



Unser Leben währet siebzig Jahre,
und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre. Psalm 90

Am 26. Dezember 2017 feiert

Christel Quiatkowski
geb. Lippke

aus Rogaischen /
Kreis Heydekrug

ihren **90. Geburtstag**



Dazu gratulieren von ganzem Herzen
und danken für das Geschenk Gottes

Iris, Frank und Jakob
Christine und Manfred

Hemer, Telefon 02372/10279

ZU VERKAUFEN

MD 1950 - 2001 komplett,
dazu Vorläufer Memeler Rundbrief
1/1948 - 1949 komplett in Kopien.
Preis VB.

Norbert Haack

Tel.: 05527-6668, haack-norbert@t-online.de

Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am Freitag,
05. Januar 2018.

Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am Mittwoch,
10. Januar 2018.

www.litauenreisen.de

**KURISCHE NEHRUNG
& KÖNIGSBERGER
GEBIET**

• Eigenes Gästehaus
in Nidden
• Bewährte örtliche
Reiseleitung

LITAUEN-REISEN

Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg
Tel. 0931-84234 · info@litauenreisen.de

Wir nahmen Abschied von unserem Vater und Opa

Gerhard Domnick

* 11. September 1921
Memel

† 1. Dezember 2017
Singen

Wir vermissen ihn sehr.

Eva und Wolfram mit Susan u. Jan
Klaus und Alberta mit Julia u. Clemens
und alle Angehörigen

Klaus Domnick, Churfürstenstrasse 2, 78247 Hilzingen

Wir haben Abschied genommen von

Willy Sprogies

* 6. März 1934
in Kepal-Claus

† 3. November 2017
in Stadtallendorf

In stiller Trauer
Herta Sprogies, geb. Gerullis mit Familie
und alle Angehörigen.



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Fährverbindungen Kiel – Klaipeda

Flugreisen nach Königsberg ab vielen deutschen Flughäfen mit Umstieg in
Warschau. Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach
Ostpreußen für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Osten 2018

- 23.05.-30.05.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 23.05.-30.05.: Busreise nach Heiligenbeil
- 25.05.-01.06.: Frühlingssfahrt Elchniederung und Masuren
- 29.06.-07.07.: Forstliche Fachexkursion-Rominter Heide, Moosbruch & Elchwald
- 03.07.-12.07.: Bus- und Schiffsreise nach Tilsit-Ragnit und Nidden
- 03.07.-12.07.: Bus- und Schiffsreise nach Gumbinnen und Nidden
- 17.07.-24.07.: Flugreise nach Ostpreußen: Königsberg-Tilsit-Cranz
- 01.08.-10.08.: Busreise Elchniederung u. Samland- Stadtfest in Heinrichswalde
- 01.08.-10.08.: Sommerreise Gumbinnen, Samland und Kurische Nehrung
- 30.08.-07.09.: Busreise nach Tilsit zum Stadtfest
- 14.09.-24.09.: Flugreise nach Ostpreußen: Königsberg-Tilsit-Nidden-Cranz

Gruppenreisen 2018 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreismgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulkasse oder dem
Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach
Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -